

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate:
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.
Wozelg. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Aufgabe:
18,600 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespaltelten Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. Januar.

— Heute findet dem Vernehmen nach bei H. M. dem König und der Königin die Vorstellung des hiesigen königlich preussischen Officierscorps statt.

— Ueber die Herkunft Sr. Maj. des Königs von Preußen verlautet in competenten Kreisen noch immer nichts Bestimmtes.

— Vor einigen Tagen hatte Sr. R. S. Prinz Georg auf Wilmiger Flur eine Jagd veranstaltet, nachdem am 2. d. M. Sr. R. S. der Kronprinz nebst zahlreichen Eingeladenen, unter diesen sämmtliche in Dresden anwesende I. Oberforstmeister, bei Blasewitz gejagt hatte.

— Die am hiesigen königlichen Hofe beglaubigten Herren Gesandten und der königlich preussische Geschäftsträger von Landsberg haben am verwichenen Sonnabend an der königlichen Tafel gespeist.

— Sr. Maj. der König hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preussischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Rönnerth, die Erlaubnis erteilt, das ihm von Sr. Maj. dem König von Bayern verliehene Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael annehmen und tragen zu dürfen.

— In der durch die Herren Walter und Genossen be-
rufenen und am Sonnabend im „Odeum“ abgehaltenen Ver-
sammlung wurde für den vierten Wahlkreis, Neustadt, der auch
bereits von der freisinnig-deutschen Partei aufgestellte Candidat
für die Reichstagswahl, Herr Adv. Dr. Schaffrath, angenommen
und für den fünften Wahlkreis, Altstadt, Herr Professor Dr.
Wigard als Candidat aufgestellt. Der Vorschlag des in der
Versammlung erschienenen Comites der freisinnig-deutschen Par-
tei, man möge den Beschluß über die Aufstellung eines Candi-
daten für die Altstadt aussetzen und dagegen ein gemeinsames
Comite bilden, welches sich über die Aufstellung eines gemein-
schaftlichen Candidaten verständigen sollte, wurde auf Antrag
des Herrn Walter abgelehnt. Diese Ablehnung erfolgte, ob-
gleich geltend gemacht wurde, daß die Annahme des Antrags
der einzige Weg sei, auf dem eine Vereinigung der verschiedenen
liberalen Parteien nach Lage der Sache möglich erschiene. Der
Majoritätsbeschluß kam mit Hilfe der anwesenden Mitglieder
des Volksvereins, Schrap's und Genossen, und der Arbeiterpartei
Försterling und Genossen, zu Stande. Die Mitglieder dieser
Parteien waren erschienen und stimmten mit, obgleich die Ein-
ladung zur Versammlung nur an die Unterzeichneten des Pro-
gramms von Walter und Genossen gerichtet war. Die frei-
sinnig-deutsche Partei war nur durch ihr Comite vertreten,
welches lebhaftig gekommen war, um eine Vereinigung der
Parteien herbeizuführen, und dessen Mitglieder sich der Abstim-
mung enthielten.

— di. Die vorigen Sonnabend abgehaltene erste Ver-
sammlung des hiesigen pädagogischen Vereins im neuen Jahre
war zahlreich besucht und bot des Interessanten und Anwe-
senden nicht wenig dar. Schon der Rückblick auf das abgelaufene
Jahr, womit der Vorsitzende des Vereins, Seminaroberlehrer
Steincke, die Versammlung eröffnete und wobei derselbe auf die
suggerirte Macht der Intelligenz hinwies und die Mitglieder
aufforderte, auch im neuen Jahre die möglichste Förderung der-
selben sich angelegen sein zu lassen, mußte anregend auf Geist
und Gemüth der Anwesenden wirken. Mit gespannter Auf-
merksamkeit und sichtlichem Verstande folgten diese sodann
dem freien Vortrage des Directors Ernst Fischer über das in-
teressante Thema: „Das Lehrerleben in der Dichtung“. Ob-
wohl nun der Vortragende einerseits die bedauerliche Thatsache
zu constatiren hatte, daß unsere Dichter theils in gelegentlichen
Ausdrücken, theils in Dramen, theils in Novellen und Romanen
das Lehrerleben nicht immer den Anforderungen der Wahr-
heit und Schönheit gemäß dargestellt haben, so konnte er an-
dereiseits auch eine Anzahl dichterischer Erzeugnisse namhaft
machen, welche durch poetische Verklärung und Realisirung ächt
deutschen Lehrerlebens für dasselbe Sympathien zu erwecken im
Stande seien und letztere auch sicher erweckt haben, z. B.
Jeremias Gotthelf's „Liden und Freuden eines Schulmeisters“,
Berthold Auerbach's „der Lauterbacher“, „neues Leben“ u. a. m.
In der darauf folgenden Debatte wurde neben manchem an-
deren Ergänzenden in ehrenrer Weise auch eine eigene Dich-
tung des Vortragenden, deren selber zu gebelken er zu befehlen
gewesen, erwähnt: ein Lustspiel „die Reifer“, welches vor
einigen Jahren unser zweites Theater mit günstigem Erfolge
zur Aufführung brachte. Der Dank, welchen der Vorsitzende
schließlich Herrn Director Fischer für den wohl gelungenen Vor-
trag aussprach, wurde ihm sicher im Sinne aller Anwesenden
gesendet.

— Unter den Candidaten für die Generaldirectorstelle am
hiesigen königlichen Hoftheater wird immer wieder der ehemalige
königlich hannoversche Generalintendant Graf Platen an erster
Stelle genannt.

— Morgen sollte der berühmte Tenorist Wachtel dem
Dresdner Publikum den Kunstgenuß des Balco de Gama in
der Afrkanerin bieten; wie wir aber hören, hat der Gast seine
Herkunft nach Dresden für diesmal abgesetzt.

— Bei der Gratulationscour am 1. Januar hatte der
preussische Geschäftsträger, Herr von Landsberg, dem diplomati-
schen Corps sich nicht angeschlossen, da derselbe den Majestäten
noch nicht vorgestellt war, was erst denselben Tag Abends bei
der der Assemblée im königlichen Schlosse vorausgegangenen
Präsentations-Cour stattfand. Die Accreditivie bei der Regie-
rung waren schon früher eingereicht worden.

— In gestriger Nummer erwähnten wir, daß das preu-
sische Commando in Chemnitz gegen den Pächter des dortigen
Schießhauses einen Proceß eingeleitet habe. Dieser, Namens
Müller, veröffentlicht nun Folgendes: Wegen verschiedener Excesse,
welche in meiner Restauration zwischen Militär und Civilisten
vorgekommen waren und wegen deren meine Wohnung mehr
oder weniger von Civilisten gemieden wurde, hatte ich mich be-
schwerend an das hiesige Regiments-Commando gewendet und
es ist mir darauf von Herrn Oberstleutnant von Reuter per-
sönlich am 28. December 1866 mitgeteilt worden, daß er den
Soldaten der hiesigen Garnison zur Vermeidung von Reibereien
mit Civilisten den Besuch meiner Restauration nicht mehr ge-
statte. Da nun wegen der bezeichneten Vorkommnisse meine
früheren, regelmäßigen Gäste weggeblieben waren, mir aber da-
ran liegen mußte, dieselben davon in Kenntniß zu setzen, daß
die Veranlassung zu ihrem Wegbleiben beseitigt sei, so habe ich,
ohne irgendwie der hiesigen Garnison beleidigend entgegenzutreten
zu wollen, zur Kenntnisaahme für meine früheren Gäste nur
die Thatsache veröffentlicht, daß den hier garnisonirenden mili-
tär's Seiten das Commando der Zutritt zu meiner Restau-
ration untersagt worden sei. Die Veröffentlichung dieser Thatsache,
durch welche ich mich unmöglich einer strafbaren Hand-
lung schuldig gemacht haben kann, hat zur Folge gehabt, daß
das dem preussischen Militär erteilte Verbot zu dem Besuche
meiner Wirtshaus sofort wieder zurückgenommen worden ist.

— Nach den Ermittlungen des I. sächsischen statistischen
Bureaus ist der Wasserstand der Elbe seit Anfang dieses Jahr-
hunderts in fortschreitendem Sinken begriffen. Die niedrigsten
Wasserstände erreichte eine früher nie gekannte Tiefe.

— Zur Vorbereitung der neuen Formation der I. säch-
sischen Armee ist jedes Bataillon seit gestern in 6 Compagnien,
jedes Reiterregiment in 6 Schwadronen und die Comissariat's-
Trainbrigade in 2 Compagnien getheilt worden. Es wird sich
hieraus die Formation in 29 Infanterie-Bataillone, nämlich
8 Linienregimenter und 1 Füsilierregiment à 3 Bataillone, so-
wie 2 Jäger-Bataillone; ferner 6 Regimenter Reiterei à 4
Schwadronen, von denen dem Vernehmen nach 2 Regimenter
Ulanen und 4 Regimenter Dragoner daraus sehr leicht sich be-
wirkstelligen lassen. Das Feldartillerie-Regiment, welches 13
Fuß- und 3 rittende Batterien mit 96 Geschützen enthalten
wird, ist noch in der Formation begriffen, bezüglichen die Festungs-
Artillerie-Abtheilung zu 4 Compagnien. — Wie man hört,
werden bei der neuen Formation einige Infanterie- und Ar-
tillerieoffiziere zur Reiterei übergetreten. Der Bedarf an Offi-
zieren ist ein sehr bedeutender.

— Es ist schon oft in diesem Blatte darauf hingewiesen
worden, zu welchen Unzuträglichkeiten das Mitbringen von Hun-
den in Restaurationen, Concerte u. führt. Ein auffälliges Bei-
spiel davon hatte man am Sonntag Nachmittag in einer der
angesehensten Restaurationen auf der Bauhnerstraße zu beobach-
ten. Dasselbst befanden sich unter den vielen Besuchern drei
Damen mit einem niedlichen und gewiß außerdem sehr liebens-
würdigen Schooßhündchen. Hatte nun das Hündchen zu viel
Kaffee oder gar von dem herrlichen Feldschlößchen-Bier, welches
in dieser Restauration versenkt wird, genossen, oder wollte es
sonst seine Gegenwart irgend wie bemerkbar machen, kurz, es
ließ in sämmtlichen Räumen der Restauration herum und ver-
unreinigte mit Vorliebe besonders die Kleider der Damen. Ein
älterer Herr, welchen das Schicksal getroffen hatte, gleich seiner
Familie von dem Hunde bedacht zu werden, war endlich ent-
schlossen genug, den Besizerinnen des Hundes auf gut Deutsch
das Unpassende des Mitbringens eines solchen Hundes vorzu-
halten. Merkwürdiger Weise fühlten sich die Damen durch das
laute Gelächter aller Anwesenden nicht veranlaßt, ihren Lieb-
ling fortzuführen.

— Vorgeftern Abend in der ersten Stunde wurde in der
Richtung nach der Niederlöbniß ein Feuer bemerkt. Gestern
hieß es, daß oberhalb des dort befindlichen weißen Rosses drei
Häuser abgebrannt seien.

— Auf dem Transport von Chemnitz nach dem Sonnen-
stein ist am verwichenen Sonnabend ein Geflügelkrankter in Dres-
den seinem Transporteur entwichen. Seine Aufzucht erfolgte
auf dem weißen Hirsche, woselbst er sich vorgeftern durch sein
Benehmen auffällig machte.

— Der in der vorvergangenen Nacht hier hauende Sturm

hat wieder mehrfache Verwüstungen angerichtet, insbesondere
Biegel von den Dächern und Fensterflügel, die nicht gehörig
befestigt waren, heruntergerissen. Dabei sind jedoch nirgends
Menschen verletzt worden.

— Wegen der nun in Aussicht genommenen gänzlichen
Räumung des Cabettenhauses von Verwundeten, sind in der
verfloffenen Woche die vier letzten noch hier befindlichen ver-
wundeten österreichischen Soldaten in die Diakonissenanstalt
transportirt worden, woselbst zur Zeit von den 254 im Laufe
dieses Sommers dort verpflogten Verwundeten noch immer ein
österreichischer Offizier und ein sächsischer Soldat in Behandlung
waren. Von den Neuaufgenommenen leiden drei an Schußfracturen
des Oberschenkels, der vierte ist ein im Oberschenkel Am-
putirter.

— Bei dem vorgestrigen Vormittagsgottesdienste in der
Frauentirche hat der als Superintendent und Stadtprediger an-
her berufene Dr. phil. Meier, als hochbegabter Kanzelredner be-
kannt, seine Antrittspredigt gehalten.

— Am Sonntag Nachmittag wurde als Christbescherungs-
feier von den hiesigen vereinigten Freimaurerlogen „Zu den drei
Schwestern“ und „Asträa zur grünenden Naute“ unter ent-
sprechender Feierlichkeit an zwanzig würdige und bedürftige Com-
firmanden vollständige Bekleidung u. vertheilt.

— Der Eisenbahnunfall am 5. d. Mts. bei Wittenbrand
hat keinen Personen u. z. sondern einen von Chemnitz abgegan-
genen Extrazug leerer Kohnwagen betroffen, welcher mit dem
von Zwickau nach Chemnitz gehenden Güter- und Personenzug
deshalb zusammentraf, weil die letzten Wagen des Zwickauer
Zuges die Weiche noch nicht verlassen hatten und dadurch von
der Maschine des Chemnitz' Zuges zertrümmert wurden.

— Wer einjährig Freiwilliger werden will, muß seine An-
meldung zu diesem Dienste nach dem neuen Militärgezet mit-
bestens vier Wochen vor dem Termine einreichen, an welchem
die Recrutirung stattfindet. Die Mannschaften des vorigen Jah-
res nun, müssen sich am 1. Februar stellen; mit der Bekannt-
machung dieser Bestellungsordre wird aber, wie Geh. Kriegsrath
Wann in der gestrigen Sitzung der ersten Kammer auseinanderset-
zte, das Recht dieser Freiwilligen fast gänzlich verklümmert,
denn bereits am 4. Januar wäre der letzte Termin zur An-
meldung als Freiwilliger verstrichen gewesen und die Wenigsten,
die von dieser neuen Befehrs-Bestimmung Kenntniß erhalten,
könnten sich ihrer bedienen. Des hat das Kriegsministerium
nicht beachtet, es hat vielmehr in der Ausführungs-Verord-
nung zum Befehrs über Erfüllung der Militärflicht für dies-
mal ausnahmsweise bestimmt, daß, wer sich als einjährig Frei-
williger anmelden will, bis zum 1. Februar dazu Zeit habe.
Auf Antrag des Kammerherrn v. Schmen, und auf Befürwortung
des Bürgermeisters Müller aus Chemnitz, genehmigte die erste
Kammer diesen Schritt der Regierung einstimmig; dasselbe war
kurz vorher in der zweiten Kammer geschehen, woselbst sich die
Abg. v. Criegern und Dr. Krause ebenfalls für die Billigung
des Verfahrens der Regierung ausgesprochen hatten. Ueber die
Sitzung der zweiten Kammer, mehrere Anträge des Abg. Schred
betreffend und über die höchst interessante Sitzung der ersten
Kammer über den Antrag des Prof. Dr. Heinze auf Errichtung
eines höchsten Staatsgerichtshofes für den norddeutschen Bund
behalten wir uns auf morgen den Bericht vor.

— Zu Wittgensdorf bei Chemnitz wurde die bei einem
basigen Gutsbesitzer dienende Magd bis auf das Hemd entklei-
det, in dem nahen Teiche todt aufgefunden. In Folge einer
kurz vorher stattgefundenen Erkältung die zu Geistesföhrung ge-
führt, hat sich die Person in der Frühe aus der Schlafkammer
entfremt und nach dem Teiche beggeben.

— In einem zum vormaligen „Sebgericht“ zu Postelwitz
gehörenden, mit Stroh angefüllten Schuppen, entstand vorgestern
Abend Feuer. In kurzer Zeit brannte nicht nur das Grund-
stück völlig nieder, sondern es ging auch ein großer Theil der
Häbe des Inwohners verloren.

— Aus Weichen, 2. Januar, geht uns folgendes „Ein-
gesandt“ zu: Wenn jezt ein Sachse aus dem Eisenbahnwagen
steigt, und hat seine Reise gethan, ohne Ausgleiten, Zusammen-
stoßen und dergleichen leider so häufig gewordene Unglücksfälle,
so kann er von Glück sagen. Viel schlimmer aber noch, als der
Sachse im Allgemeinen ist der Meißner daran. Wenn er am
Abend seinen Bahnhof glücklich erreicht hat, so geht für ihn
die Reisegefährlichkeit erst eigentlich recht an. Er er seine
Stube erreicht, kann er sein Leben einbüßen auf dreierlei Art:
Er kann in den Steinen am Ufer den Hals brechen, in Er-
mangelung von irgend ausreichender Beleuchtung, die sehr oft
ganz fehlt; er kann sich zum Tode erkälten, in Ermangelung
eines Rahnes, und kann ertrinken beim Ein- und Aussteigen,
wiederum in Folge der undurchdringlichen Finsterniß. Ueber
die Sprengung seiner Würde nicht zu murren, das ist des
Meißners Pflicht als Staatsbürger; nicht einzusehen aber ist
es, warum er sich ohne ein Wort zu sagen, d. h. am rechten
Orte zu sagen, die Art und Weise gefallen läßt, in welcher der